Donnerstag, den 10. Oktober.

Thorner Zeitung.

№ 9.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1867.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8 Oktober, Nachm. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Reichskanzler Frhr. v. Beust das Elaborat des Ausgleichs mit Ungarn ein Die Gesetzentwürfe über die richterliche Gewalt, die vollziehende Gewalt und die Einsetzung eines Reichsgerichts wurden ohne Debatte in zweiter Lesung angenommen. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die allgemeinen Staatsbürgerrechte fand die Generaldebatte statt.

Wien, 8. Okt. Ab. In der heutigen Sitzung des Unterhauses forderte der Abg. Toman (Krain) die Regierung auf, sich offen darüber auszusprechen, welche Prinzipien sie in Bezug auf die Gestaltung der österreichischen Staatsverhältnisse annehme, ob Centralisation oder Autonomie. Der Reichskanzler Frhr. v. Beust erwiederte: Wird die Frage in dieser Weise als Gegensatz hingestellt, so ist die Regierung weder für Centralisation noch für Autonomie. Wenn wir absolute Centralisation hätten, dann gäbe es keine Landtage. Das Delegationsgesetz werde den Ansprüchen der einzelnen Länder vollständig gerecht. Die Regierung sei für billige Ansprüche der Autonomie, könne sich aber nicht zu dem System bekennen, welches die Autonomie über die Reichseinheit stellt.

Paris, 8. Okt. Nachm. Aus Florenz wird gerüchtweise gemeldet, daß die Garibaldianer die päpstlichen Truppen bei Corese geschlagen haben.

Paris, 8. Okt. Nachm. Nach der „Patrie" hat Minister Moustier, welcher am 6. den neuen rumänischen Agenten Cretzulesko empfangen hat, demselben die wohlwollenden Gesinnungen Frankreichs gegen Rumänien zu erkennen gegeben und die Versicherung hinzugefügt, daß die Beziehungen zwischen den Tuilerien und der rumänischen Regierung den Character der herzlichen Freundschaft wieder angenommen hätten.

Dasselbe Journal veröffentlicht den vom „Globe" veröffentlichten Brief Kaiser Napoleon's an Lavalette zum Verständnisse einer Berliner Depesche, welche den Abdruck des kaiserlichen Briefes in Berliner Zeitungen und deren Kommentare signalisirt.

London, 8. Okt. Nachm. Aus New-York wird gemeldet, daß die Staatsschuld der Vereinigten Staaten am 1. d. Mts. sich um 2,500,000 Dollars vermehrt hatte.

Die Dampfer „Cuba" und „Saxonia" sind aus Queenstown resp. Hamburg eingetroffen.

Norddeutscher Reichstag.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 6. Oktober. Freitag Abend hatte die Commission für das Gesetz betreffend die Nationalität der Kauffahrteischiffe, ihre zweite Sitzung. Das Gesetz wurde vollständig durchberathen. Das Princip, daß das Schiff sich im ausschließlichen Eigenthum von Nationalen befinden müsse, wurde angenommen. Sodann wurde auf Vorschlag des Ref. Abg. Lesse beschlossen, daß bei Actiengesellschaften nicht sämmtliche, sondern nur die Mehrheit der Mitglieder des Vorstandes Nationale sein müssen. Endlich wurde im Interesse der durch das Gesetz hart betroffenen Mecklenburgischen Usancen eine Zusatzbestimmung getroffen, daß die Bestimmung in Betreff der Ausschließlichkeit des Eigenthums in Händen von Nationalen in Mecklenburg erst vom 1. April 1869 in Geltung treten solle, nicht, wie im übrigen Norddeutschland, vom 1. April 1868. Zum Referenten für's Plenum wurde der Abg. Lesse gewählt. Es soll schriftlich Bericht erstattet werden.

— Den 7. Oktbr. Der Reichstag erledigte heute bei der Fortsetzung der Vorberathung des Budgets den Militair-Etat. Die Anträge von Götz und von Baudissin ꝛc., betr. die stärkeren Beurlaubungen und Einleitung von Verhandlung mit den übrigen Mächten wegen Herabsetzung des Friedensheeres, so wie die übrigen Anträge. bleiben in der Minorität. Ein Amendement des Abg. Ziegler zu dem Antrag der Abg. v. Forckenbeck ꝛc. betr. das Servisgesetz, bezweckt diesen Antrag auf Naturalleistungen und deren Vergütigung auszudehnen. Beide werden angenommen. Antrag der Abgg. v. Forckenbeck, v. Hennig ꝛc., betr. das Servisgesetz.

— Der Abg. Twesten rügt, daß dem so oft angeregten Wunsch die Kadettenhäuser einzuschränken' nicht nachgekommen werde. Von dem Kriegsminister und dem Kommissar v. Podbielski wird dem entgegen die Nothwendigkeit des Fortbestehens und einer Vermehrung der Kadettenhäuser aufrecht erhalten.. Allen Angehörigen des Bundesstaaten gleichmäßig zugänglich seien. Die nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: 1) Vorberathung über den Etatsgesetz, 2) Schlußberathung über den Zollvereinsvertrag.

— [Der Abg. v. Schweitzer] wird, wie der „Krzztg." geschrieben wird, im Reichstage ein ziemlich umfangreiches „Gesetz zum Schutze der Arbeit gegen das Capital" einbringen. Der Antragsteller beabsichtigt in der nächsten Reichstagssitzung Unterstützungsstimmen zu werben.

— [Antrag betr. das Serviswesen.] Von den Abgg. v. Forckenbeck, v. Hennig, Meyer (Thorn) ꝛc. ist der Antrag eingebracht worden, den Bundeskanzler aufzufordern, in der nächsten Session des Reichstages einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen einheitliche Bestimmungen über das Militär-Serviswesen in Friedenszeiten für den Norddeutschen Bund festgestellt werden.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Das Staatsministerium hat dieser Tage über die Stellvertretungskosten der im Reichstage sitzenden Beamten einen Beschluß dahin gefaßt, daß dieselbe nicht ferner gefordert und die bereits bezahlten von der Staatskasse zurückerstattet werden sollen.

— Unter dem 23. September hat das Staatsministerium ein neues Reglement zu der Wahl-Verordnung behufs der Ausführung der Wahlen für das Haus der Abgeordneten erlassen. Im Ganzen schließt es sich dem jüngsten derartigen Reglement vom 18. Mai 1866, das es aufhebt, an. Aenderungen sind in fünf Paragraphen vorgenommen. Es sollen künftig nicht nur die Hauptlisten, sondern auch die Abtheilungslisten drei Tage ausliegen.

— [Prätensionen der Entthronten.] Die bedeutenden Abfindungssummen, die der König von Hannover erhalten soll, stellen keine Verzichtleistung auf seine Thron- und Erbrechte von seiner Seite in Aussicht. Diese Nachgiebigkeit von Seite Preußens droht auch die Braunschweiger Erbfolge Preußens zu gefährden. Der Herzog von Braunschweig hat durch einen, in Uebereinstimmung mit seinen Ständen im Geheimen geschlossenen, Erbvertrag mit Hannover den Kronprinzen von Hannover zum Erben seiner Lande eingesetzt, und ist noch heute welfisch genug gesinnt, um diesen Vertrag aufrecht zu erhalten. Auch der Kurfürst von Hessen protestirt gegen den Accessionsvertrag Waldecks und behauptet, sein Heimfallsrecht sei intakt. Will man diese feudalen Rechte auch mit Millionen abkaufen? Wenn man auch nach den großen geschichtlichen Ereignissen von 1866 die feudalen Rechte wahren will, so wende man doch auf die Landesfeinde das feudale Kriegsrecht an, das dem Sieger den Besitz des Besiegten verleiht. Eine feudale Politik, mit moderner Humanität vermischt, legt dem Volke außer den Lasten und den Opfern des Krieges auch noch Millionen für die verrätherischen kleinen Fürsten von Napoleons Gnaden auf.

— [Zum Bundes-Militär-Etat] können wir noch Folgendes nachtragen: Soldaten und Unteroffiziere erhalten seit dem 1. April d. J. 15 Sgr. an monatlichen Sold mehr als früher. Die Gehalte der Seconde- und Premier-Lieutenants werden um 5 Thlr. monatlich erhöht, entsprechend die der Roßärzte und Büchsenmacher. Endlich werden die Gehalte sämmtlicher Regiments-Commandeure auf 2500 Thaler gebracht, während ein Theil derselben bisher um 250 Thlr. geringer war. — Leider sollen mit der Vergrößerung der Armee auch die Cadettenhäuser vergrößert werden, während diese in den meisten anderen Staaten nach und nach abgeschafft werden, um die Ausbildung der Offiziere dem practischen Dienst und den Kriegsschulen zu überlassen. Die Stellen im Berliner Cadettencorps sollen vermehrt und zwei neue Voranstalten in Plön (Holstein) und in Oranienstein (Nassau) errichtet werden.

Hannover. Eine Versammlung von Volksschullehrern unserer Provinz hat sich gegen die Einführung der Stiehl'schen Regulative erklärt, weil deren Durchführung den Bildungsgrad der Lehrer wie der Schüler in Hannoverschen um ein Bedeutendes herabdrücken werde.

Kassel, den 3. Oktober. Das hiesige „Tageblatt" meldet, die neulich entlassenen Hülfsbeamten seien sämmtlich schon wieder anderweitig angestellt.

Süddeutschland.

München. In einer Korrespondenz des „N. K." wird die Stimmung unter den Mitgliedern der ersten Kammer derartig geschildert, daß es zur Zeit noch sehr fraglich sei, ob die Verträge mit Preußen die nöthige Majorität erlangen würden.

Am 14. d. M. werden Verhandlungen über die zukünftigen Besatzungsverhältnisse der Festung Ulm hier beginnen.

Oesterreich.

Wien, den 5. Oktober. Der Gemeinderath der Hauptstadt hat mit allen gegen eine Stimme beschlos-

sen in einer an den Kaiser zu richtenden Adresse Verwahrung gegen die in der Adresse enthaltenen Anschuldigungen einzulegen; die weit überwiegende Majorität der Wiener ist mit diesem Beschlusse einverstanden. Die Regierung möchte um jeden Preis einer Aufregung ein Ende gemacht sehen, die in höchst unwillkommener Weise mitten in die Berathung der wichtigsten inneren Fragen hineinfällt und den Ausbau der Verfassung unnöthigerweise verzögert. Die Hoffnung, auf dem Wege gütlicher Vereinbarung Aenderungen des Konkordates zu erzielen, ist gescheitert, denn die Kurie wird sich zweifelsohne dem Ausspruche der Bischöfe anschließen. Es ist übrigens gewiß, daß die bischöfliche Adresse gegen die Existenz des gegenwärtigen Kabinets gerichtet ist. Der Protestant Beust ist unseren Kirchenfürsten ein Dorn im Auge. Sie hielten den gegenwärtigen Augenblick für geeignet, um direkt am Throne gegen das Kabinet zu agitiren. Man versichert jedoch, daß auch dieses mal der Sturm abgeschlagen werden wird, die Bewegung gegen das Konkordat hat alle bürgerlichen Kreise zu sehr durchdrungen, als daß die Regierung dieselbe ignoriren könnte.

— Den 7. Oktober. Die „Reichsraths-Korrespondenz“ ist von kompetenter Seite zu folgender Erklärung ermächtigt: Anläßlich der Gerüchte von einer Dimission des Frhrn. v. Beust wurde letzterer in der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses hierüber befragt. Frhr. v. Beust widersprach diesen Gerüchten entschieden und erwähnte, es sei von seiner Seite nicht die geringste Aeußerung gefallen, welche ein derartiges Gerücht veranlassen könnte.

— **Wien**, 8. Oktober. Die heutige „Debatte“ meldet als verbürgt, daß der Kaiser, entsprechend dem Minister-Verantwortlichkeitsgesetze, das Ministerium beauftragt habe, über die bischöfliche Adresse in Berathung zu treten und darüber Bericht zu erstatten.

Frankreich.

[Gegen die Verbreiter eines Gerüchts], daß der Kaiser geisteskrank geworden sei, hat man zunächst Recherchen in den Kreisen der Börsen-Speculanten eingeleitet, indem man annahm, daß aus diesen das Gerücht hervorgegangen ist. Auf der Börse war eine Erklärung angeschlagen, welche die alarmirenden Nachrichten dementirte. Daß die Untersuchung ein Resultat haben wird, glaubt Niemand.

Paris, den 2. Oktober. [Weitere Enthüllungen über Mexico] bringt das neueste Heft der „Revue contemporaine“: Genarall Castelnau brachte nach Mexico die Forderung der Abdankung Maximilians. In Paris hatte man die Absicht, Ortega an Stelle von Juarez zu setzen, Marschall Bazaine begünstigte jedoch Porfirio Diaz und trat mit diesem in Verhandlung. Bedingung für den Präsidentschaftscandidaten war die Anerkennung der französischen Schuld. Maximilian war Anfangs entschlossen, einen National-Congreß über die fernere Regierungsform entscheiden zu lassen. Dem Einflusse des Pater Fischer gelang es jedoch ihn zu dem Entschlusse zu bringen, seine Stellung mit den Waffen auch nach dem Abzuge der Franzosen zu vertheidigen. Bazaine, Castelnau und Dano (der franz. Gesandte) richteten ein Schreiben an den Kaiser, in welchem sie ihm die Hoffnungslosigkeit darzuthun suchten. — Das Cabinet der Tuilerien warf plötzlich seine Maske ab und beschleunigte, entgegen den Verträgen, den Sturz Maximilians.

Durch die Rückbeorderung aller europäischer Truppen, auch der österr. und belg. Corps.

— Der „Abend-Moniteur“ berichtet über eine Seefahrt, welche die Kaiserin und der kaiserliche Prinz von Biarritz aus gestern gemacht haben und welche dieselben während einiger Augenblicke in Lebensgefahr brachte. Man machte zuvörderst auf dem „Chamois“ einem kleinen Stationsschiffe, einen Ausflug. Das Fahrzeug stieß bei Ciboure auf Grund, wo die Reisenden an Land gehen mußten. Es trug sich dabei noch ein Unglück zu, denn der Lootse fiel ins Meer, wo sein Kopf so unglücklich zwischen dem Fahrzeuge und den Felsen eingeklemmt wurde, daß er in Folge dieses Unfalls in der Nacht starb.

— Der Kaiser von Oesterreich wird während seines Besuchs am französischen Hofe nur einige Tage in Paris selbst verweilen und den größeren Theil der Zeit auf dem Schloß Compiegne verbringen. Es werden ihm zu Ehren drei Bälle veranstaltet werden.

— **Paris**, 7. Oktober. Gerüchtweise wird behauptet, Rouher habe in Biarritz dem Kaiser ein von diesem günstig aufgenommenes Programm vorgelegt, welches unter Anderem folgende Grundzüge enthalte: Grundlage der französischen Politik bleibt die Nicht-Intervention; der gegenwärtige Papst wird bis zu seinem Tode im Besitze der weltlichen Macht in Rom bleiben; mit dem Nachfolger desselben wird ein Abkommen getroffen durch welches die geistliche Autorität des heiligen Stuhles gewährleistet wird. Im Innern werden liberale Reformen vorgenommen; die neue Ausrüstung des Heeres soll vollendet werden; die Cadres der Armee werden ohne Vermehrung des Effectivbestandes erweitert. Das Projekt der Armee-Reorganisation soll in diesem Sinne modifizirt werden.

Italien.

Florenz. Seit dem 1. Oktober kann man in ganz Italien die Ruhe als äußerlich wiederhergestellt betrachten. Am längsten haben die Demonstrationen in Neapel gedauert, wo die Nachricht von der Auslieferung der 21 römischen Emigranten böses Blut gemacht hatte. Am 27. Sept. zog ein Volkshaufe vor das preußische Konsulat und rief; „Es lebe Preussen! Es lebe unser Bundesgenosse! Es lebe Bismarck!“ Diese und ähnliche Kundgebungen sind ein klarer Beweis für die gegenwärtige Stimmung des italienischen Volkes. Die von der „Epoque“ gebrachte Nachricht von dem erfolgten Abschlusse einer Offensiv- und Deffensiv-Allianz zwischen Italien und Frankreich ist eine pure Erfindung.

Nichts wäre im Augenblick unpopulärer in Italien als ein solches Bündniß mit Frankreich. Gerade gegen Napoleon III. richtet sich die Erbitterung am meisten.

Rom, 7. Oktober. Die Garibaldianer sind von den päpstlichen Zuaven bei Bagnorea nach zweistündigem Kampfe vollständig versprengt. Sie verloren 70 Todte und Verwundete und 110 Gefangene. Die päpstlichen Truppen besetzten Bagnorea.

Großbritannien.

— **London**. [Die Vorbereitungen zur abyssinischen Expedition] sind vollendet. Die zur Verschiffung fertigen Batterien werden mit den erforderlichen Artillerie-Brigaden am Montag den 7. absegeln.

— Die Unsicherheit in der Hauptstadt nimmt zu, am 4. Oct. früh Morgens wurde wieder ein Policeman halb todt geschlagen auf der Straße gefunden. Die Polizeibehörde in London hat Befehl gegeben sämmtliche Polizeimannschaften der Hauptstadt in Gebrauch des Säbels zu üben. Wenn die Regierung es nicht vermag Sicherheit herzustellen, wird das Publikum genöthigt sein sich selbst zu schützen und Sicherheit Ausschüsse zu bilden, wie in den Hinterwäldern Americas.

[Gegen die zunehmende Entwaldung.] Um der zunehmenden Entwaldung der schottischen Hochlände zu steuern, hat die Königin von England zwei große Forsten angekauft, welche bereits dem Hammer des Auctionators und der Axt verfallen waren.

Spanien.

Madrid, den 3. Okt. Das ministerielle Journal spricht die Ansicht aus, daß die Rückkehr der Ausgewanderten nicht gefährlich sein würde. — Die Königin Christine ist angekommen. — Die Regierung gestattet der Presse mehr Freiheit.

Türkei und Griechenland.

Bukarest, den 6. Oktober. Durch fürstliches Dekret sind die Kammern zu einer außerordentlichen Session auf den 6. November einberufen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. [Elementarschulen.] Das neue Gesetz für die Elementarschulen auf dem platten Lande und in den Städten ist nun vollständig erschienen. Es bestimmt, daß bis zum Ablauf des Jahres 1869 jede Gemeinde von 500 Seelen einen Schulverband bilden und eine verhältnißmäßig eingerichtete Schule haben müsse. Gemeinden, welche für die Bildung eines Schulverbandes und die Haltung einer eigenen Schule zu klein sind, müssen sich an einen andern Verband anzuschließen suchen und dafür Sorge tragen, daß die betr. Schule auch nach Verhältniß erweitert werde. (Schles. Z.)

Fremde Erdtheile.

Amerika.

In Chili denkt man daran Chili mit Europa durch ein Telegraphen-Kabel zu verbinden. Die vorgeschlagene Linie soll von Panama nach Caldera, einem ansehnlichen Hafen Chilis, laufen. Man würde der Legung eines unterseeischen Kabels den Vorzug geben, da eine Landlinie leicht durch Insurrektionen in Chili, Peru oder Ecuador in Gefahr gebracht werden könnte.

Provinzielles.

⊙ **Culmsee**, den 8. Oktober. [Postverkehr; Jahrmarkt.] In dem zu Eryste (bei Culm) gehörigen Kruge des Herren Oesterle ist seit 14 Tagen eine Posthalterei eingerichtet, u. fährt erst von dort aus die Post getrennt nach Graudenz, während früher stets von hier 2 Posten zu gleicher Zeit nach Culm resp. Graudenz abfuhren und ankamen. Es ist dies als ein wesentliches Ersparniß von Arbeitskraft anzuerkennen, ohne daß darunter die Bequemlichkeit des Publikums leidet. Nun liegen auf diesen beiden Touren eine Menge von Poststationen sehr nahe an einander, so daß zu erwarten steht, daß eine von ihnen eingehn wird.

Der gestrige Jahrmarkt war trotz der günstigen Witterung nur mäßig besucht. Einen widerlichen Eindruck machen bei solchen Gelegenheiten die zahlreichen Bettler und Nichtkrüppel, welche in kleinen Distanzen am Wege lagern, und mit ihrem Geschrei das Publikum molestiren, sowie für eine Kleinigkeit den Segen des Himmels herbeiwünschen auf Jeden ohne Unterschied der Confession, des Alters noch des Geschlechts. Sollten diese Personen nicht polizeilicher Seits ausgewiesen werden können? Allgemein erwünschf wäre es.

Danzig. [Aufhissung der norddeutschen Fahne.] Die Ansprache, welche bei der Aufhissung der Flagge des norddeutschen Bundes auf der hiesigen Königl. Werft und auf der dort liegenden Corvette „Augusta“ der Oberwerftdirektor, Corvettenkapitän Werner, gehalten hat, verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden, und theilen wir sie ihrem Wortlaute nach mit. Der Redner sagte: „Wir sind im Begriff, einer Feierlichkeit beizuwohnen, die sowohl für einen jeden von uns, wie für unser gesammtes Vaterland von größter und erhebendster Bedeutung ist. In wenigen Minuten wird unsere preußische Flagge für immer gestrichen werden, um einer anderen ihren Ehrenplatz einzuräumen. Es knüpfen sich so viele theure und ruhmreiche Erinnerungen an die jetzt zu streichende Flagge; seit Jahrhunderten sind unsere geschichtlichen Traditionen auf das engste mit ihr verflochten und auch wir von der Marine haben unter ihr die Feuertaufe erhalten. Deshalb sehen wir sie mit schmerzlichen Gefühlen von uns scheiden. Aber andererseits dürfen wir auch die neue Flagge mit freudig bewegtem Herzen begrüßen; denn sie ist das Symbol des geeinigten Deutschlands, des neu erstandenen mächtigen Reiches, das achtunggebietend und ebenbürtig in die Reihe der großen Völkerfamilie tritt und dem anzugehören wir uns mit gerechtem Stolze rühmen dürfen. Der Gedanke, der seit so vielen Jahren die Brust eines jeden Patrioten beseelte, die Hoffnung auf ein einiges deutsches Reich, diese so lange und innig gehegten Wünsche sind endlich zur Wahrheit geworden. Das glorreiche Jahr 1866, so strahlend an Ruhm und Ehre, so einzig und unerreicht in der Geschichte, hat das große Werk vollbracht und von dem Lenker der Weltgeschichte ward unser Heldenkönig auserkoren, es glücklich zu vollführen. Wohl dürfen wir als Preußen deshalb stolz auf das Werk blicken, das unser König im Vereine mit seinem treuen Volke geschaffen, für das unsere Brüder im heißen Kampfe ihr Blut verspritzt haben. Es ist viel kost-

bares Blut dafür dahingegeben, aber es ist auch nicht vergebens geflossen. Es bindet als unlösbarer Kitt die Grundmauer des neuen Gebäudes zu einem Ganzen, das felsenfest und sicher den Stürmen der Zukunft trotzen und auf dessen Zinnen die neue Flagge als Wahrzeichen deutschen Ruhmes wehen soll. Für uns in der Marine hat die neue Flagge aber noch eine besondere Bedeutung. Wir werden nicht allein unter ihr dienen, wir sollen sie auf unseren Schiffen auch hinaus tragen auf das Weltmeer zu den fremden Völkern, um ihnen Kunde zu geben, daß ein neues Reich erstanden ist, welches Deutschland heißt, ein Reich des Friedens zwar, aber von dem festen Willen beseelt und mächtig genug, um jeden Störer dieses Friedens zu Boden zu schlagen. Und wird für uns in der Marine einst die Zeit kommen, wo es gilt, unter der neuen Flagge dem Feinde entgegen zu treten, dann soll der rothe Streif in ihr uns daran erinnern, mit wie viel Blut sie erstritten wurde. Er soll uns anspornen, eben so heldenmüthig, eben so treu und hingebend für König und Vaterland zu kämpfen und zu sterben wie unsere Waffenbrüder von der Armee auf Böhmens blutigen Schlachtfeldern; er soll uns aber auch lehren, zu siegen wie sie. Das walte Gott! — Und nun senke Dich herab, Du stolzer schwarzer Aar im weißen Feld, der Du Jahrhunderte lang schützend über Preußen geschwebt und ihm den Weg vom Fels zum Meer gezeigt. Nimm unsern ehrenden Scheidegruß; aber schwebe auch gleichzeitig als verjüngter Phönix in der norddeutschen Flagge wieder empor in die Lüfte. Mögest Du als sieg- und ruhmgekröntes Banner Deutschlands, als Sinnbild seiner Einigkeit und Macht Deine Schwingen über uns und auf allen Meeren entfalten! Und in dieser frohen Hoffnung begrüßen wir Dich und Deinen erhabenen Schöpfer, unsern theuren König Wilhelm I. mit einem dreifachen, laut und freudig aus vollem Herzen schallenden Hurrah!" Bei den Worten: „Nun senke Dich, Du stolzer Aar", präsentirten die Trupen das Gewehr; alle übrigen Anwesenden nahmen die Kopfbedeckung ab. Die alte Flagge senkte sich und die neue Flagge stieg langsam in die Lüfte empor unter dem dreimaligen Hurrah der Versammelten.

Vermischte Nachrichten.

— **Kohlenausbeute der Erde.** Der gegenwärtige jährliche Ertrag aller in Betrieb befindlichen Kohlengruben der Erde wird nach einer Angabe des „Builder" auf 172 Mill. Tons geschätzt. Davon kommen auf Großbritannien 100 Mill. Tons, auf Preußen und Nordamerika je 17 Mill. Tons, auf Frankreich und Belgien je 12 Mill, Tons. Deutschland, Rußland, Spanien, Italien, Asien, Südamerika und Australien zusammen produziren nur 14 Mill. Tons. Der Gesammtwerth des Kohlenertrages der Erde beträgt das Doppelte von dem Ertrag aller Gold- und Silberminen.

— **Das Reisen in früherer Zeit.** Greifen wir nur ein Jahrhundert im lieben Vaterland zurück und sehen wir uns um, wie man damals reiste. „Zu weiten Reisen — sagt G. Freitag in seinen vortrefflichen Bildern aus dem Leben des deutschen Volkes — werden eigens Wagen gekauft, am Ende der Reise wieder verkauft, die schlechten Wege geben den Posthaltern das Recht, auch einem leichten Wagen vier Pferde vorzuspannen. Wer nicht wohlhabend ist, sucht einen Retourwagen und solche Reisegelegenheiten werden tagelang zuvor in den Blättern angekündigt. Ist zwischen zwei Orten starke Verbindung, so gehen außer der ordinären Post und einer schnelleren Postkutsche auch concessionirte Landkutschen an bestimmten Tagen. Sie vorzugsweise vermitteln den Personen-Verkehr des Volkes. Von Dresden nach Berlin im Jahre 1750 alle vierzehn Tage, nach Altenburg, Chemnitz, Freiberg, Zwickau nicht so sicher, nach Meißen gingen das „grüne" und das „rothe" Marktschiff. Fünf Meilen den Tag, zwei Stunden die Meile war der gewöhnliche Fortschritt. Das Reisen auf den schlechten Landstraßen war ein Wagniß. Noch im Jahre 1764 war den Hannoveranern merkwürdig, daß ihre Gesandtschaft nach Frankfurt zur Kaiserkrönung trotz der schlechten Wege ohne allen Schaden, Umwerfen und Beinbruch durchgedrungen war; nur eine Achse war zerbrochen."

— **Ein weiblicher Arzt.** Kaum ist Dr. Mary Walker wieder über das atlantische Meer nach ihrer Heimath hinübergegangen, als England schon wieder den Besuch einer promovirten Amerikanerin erhält. Dr. Anna Densmore, Professor der Geburtshilfe an dem medizinischen College für Frauen in Newyork, erfreut sich neben dieser Anstellung dort einer Privatpraxis, um die sie manche männlichen Aerzte von ziemlichem Rufe in großen Städten beneiden würden. Die Jüngerin Aesculaps vermeidet in ihrer Erscheinung alles Auffallende, hat ihre weibliche Kleidung beibehalten, scheut alle Oeffentlichkeit und soll, nach dem Urtheil von hiesigen medizinischen Autoritäten, in ihrem Wesen äußerst angenehm und dabei in ihrem Fache gründlich durchgebildet und mit den Prinzipien der neueren Wissenschaft vollständig im Einklange sein.

Lokales.

— 8. **Sitzung des Copernicus-Vereins** am 7. Oktober. Gegenstände der Verhandlung waren: 1) Auskunft des Magistrats über die neuen Erwerbungen für die Rathsbibliothek; 2) zur Bezeichnung des Copernicus-Hauses wurde beschlossen, an der Ecke desselben einen erkerartigen Vorbau mit einer schwarzen Marmortafel und goldener Inschrift anzubringen. Ueber die Inschrift selbst soll in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden; 3) auf einen Antrag, betreffend die Reparatur und bessere Ausstattung der im städtischen Museum befindlichen Scharff'schen astronomischen Instrumente, wurde beschlossen, dieselben demnächst der Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden zu empfehlen.

In der vertraulichen Sitzung gab Herr Kreisrichter M. Coeler ein Referat über die neueren Bestrebungen zur Reform der Civil-Rechtspflege, woran sich eine längere Besprechung des Gegenstandes knüpfte.

Herr Dr. Brohm legte darauf eine alte Einladungsschrift zu einer beim Tode des Königs Johann III. Sobieski vom hiesigen Gymnasium veranstalteten Trauer-Aufführung vor. Desgleichen wurden vom Herrn Direktor Dr. A. Prowe Erweiterungen seiner Sammlung Thorner Idiotismen mitgetheilt.

Endlich hielt Herr Oberbürgermeister Körner, dem Wunsche der Versammlung entsprechend, einen Vortrag über das Thema seiner jüngst erschienenen Schrift: „Ueber die Errichtung von Versicherungsbanken gegen Kriegsschäden". Schon der allgemeine Theil desselben gab Veranlassung zu einer so belebten und eingehenden Diskussion, daß der Herr Vortragende vorschlug, der sehr vorgerückten Zeit wegen, die Spezialitäten des Gegenstandes bis zur nächsten Sitzung des Vereins zu verschieben.

— **Genossenschaftswesen.** Am 6. d. fand unter Vorsitz des Herrn Kreisrichters a. D. v. Lyskowski eine Generalversammlung des polnischen Vorschuß-Vereins für Stadt und Umgegend von Thorn im Schützenhaussaale statt. Nach dem Geschäftsberichte des Vereins-Rendanten Herrn Gierszewski betrug die Einnahme 3358 Thlr., davon 54 Thlr. Reserve-Fonds, 227 Thlr. Beiträge, 732 Thlr. wiedererstattete Darlehen, 2289 Thlr. vom Vereine aufgenommene Darlehen, 51 Thlr. Zinsen, 3 Thlr. Verwaltungskosten; — die Ausgabe 3321 Thlr., davon 2642 Thlr. gewährte Darlehen, 629 Thlr. vom Verein abgezahlte Darlehen. Der Kassenbestand betrug 37 Thlr. — Die Zahl der Mitglieder, welche den Statutsbestimmungen nachgekommen sind, beträgt 55. — Nach Mittheilung des Herrn v. Lyskowski findet auf Antrag des hiesigen besagten Vereins eine durch Deputirte zu beschickende Generalversammlung sämmtlicher polnischer Vorschußvereine in Preußen zu Posen statt. Der Termin für diese Versammlung ist noch nicht festgesetzt.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** Der Königl. Bau-Inspektor Herr Menz mit mehreren anderen Beamten ist zur Zeit hier beschäftigt mit Ausführung der Nivellementsarbeiten zur Fortsetzung der Eisenbahnlinie Posen-Thorn über die Weichsel bei unserer Stadt. Die Richtung der festen Eisenbahnbrücke ist bereits festgestellt. Zur Erwägung steht auch die Frage, ob der Central-Eisenbahnhof in der Nähe von Podgurz, oder diesseits der Weichsel bei der Mocker angelegt werden soll. Der vorgenannte Königl. Beamte hat, wie wir vernehmen, bezüglich dieser Frage um gutachtliche Auslassungen die Güter-Verwaltung des Bahnhofs Thorn, das hiesige Königl. Haupt-Zoll-Amt und die Handelskammer ersucht. Die Mitglieder der letztgenannten Behörde waren zu einer vertraulichen Berathung über die Frage am Dienstag, d. 8. d. versammelt. Wie uns zuverlässigerseits mitgetheilt wird, sollen die Besagten sich aus rein allgemeinen kommerziellen Interessen für die Anlage des Central-Bahnhofes auf der Mocker erklärt haben. Wir befinden uns zur Zeit in der Lage nur diese kurze Notiz mittheilen zu können, hoffen aber später eine nähere Motivirung der Ansicht der Handelskammer bringen zu können.

— **Theater.** Herrn Kullack, welcher seine theatralischen Vorstellungen in Graudenz am 16. d. Mts. beginnt, ist, wie der „Gr. Ges." mittheilt, seitens des Herrn Oberpräsidenten die ausschließliche Konzession für Thorn auf vier Jahre erneuert worden, während die Prolongation sonst nur jährlich erfolgte.

— **Kirchenwesen.** Da der Predigtamts-Kandidat Herr Gonell auf die Annahme der Predigerstelle bei der Neustädt. evangel. Gemeinde verzichtet hat, so vollzieht am Freitag, den 11. d., wie wir hören, der Magistrat als Patron eine neue Wahl.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 9. Oktbr. cr.

Fonds:	festest.
Oesterr. Banknoten	82
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{5}{8}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{3}{8}$
Amerikaner	$74\frac{7}{8}$
Weizen:	
Oktober	92
Roggen:	unverändert.
loco	76
Oktober	$76\frac{1}{4}$
Oktober-November	$73\frac{3}{4}$
Frühjahr	$70\frac{1}{8}$
Rüböl:	
loco	$11\frac{5}{8}$
Frühjahr	$12\frac{1}{8}$
Spiritus:	leblos.
loco	$23\frac{19}{24}$
Oktober	$23\frac{7}{8}$
Frühjahr	21

Getreide- und Geldmarkt.

Russische oder polnische Banknoten 84—$84\frac{1}{4}$.

Danzig, den 8. Oktober. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/3—125/6—127/8—129/30 Pfd. von 120/125—$127\frac{1}{2}$/$132\frac{1}{2}$—135/140 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—118—120—127 Pfd. von $92\frac{1}{2}$—94—95—99 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 102/4—107/8 Pfd. von 58/62—64/67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 107—113/4 Pfd. von 65/70 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 80/85—89 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 9. Oktober. Temp. Wärme 4 Grad. Luftdruck 27 Zoll 8 Strich. Wasserstand 1 Fuß 10 Zoll.

Auszug aus der New-Yorker Handels-Zeitung vom 19. September 1867.

Wenn trotz aller Warnungen deutsche Auswanderer sich noch immer verleiten lassen über Liverpool nach Amerika zu reisen, so verdienen sie kaum Mitleid für die schechte Kost und schlechte Behandlung, wegen welcher fast alle Liverpool-New-Yorker Emigrantenschiffe berüchtigt sind. Auch die Dampfer der Cunard-Linie zählen nicht länger zu den Ausnahmen. Die p. „Malta" hier angekommenen deutschen Zwischendecks-Passagiere klagen über unzureichende, zum Theil ungenießbare Speisen, rohe Behandlung 2c., eine gerechte Strafe für die Dummheit, die theurere und unter allen Umständen beschwerlichere Reise über Liverpool gewählt zu haben.

Bekanntmachung.

Die **Herbstcontroll-Versammlungen** im Thorner Kreise finden statt: in
Schönsee 28. October c.,
Culmsee 29. „
Dorf Birglau 30. „
Bruschkrug 31. „
Thorn (Landbewohner) 1. November c.,
Thorn (Städter) 2. November c.,
Anfang präcise 9 Uhr Morgens.

Es erscheinen **sämmtliche** Reservisten und Landwehrleute, so wie die beim diesjährigen Departements-Ersatzgeschäft der **Ersatz-Reserve 1. Klasse** überwiesenen Militairpflichtigen.

Ungerechtfertigtes Ausbleiben wird bestraft.

In Krankheitsfällen muß ein ärztliches Attest, in andern dringenden Behinderungsfällen ein ortspolizeiliches Entschuldigungs-Attest — spätestens zum Tage der Controll-Versammlung — eingereicht werden.

Die Ortsvorstände werden ersucht, von den inzwischen verstorbenen Mannschaften die Todtenscheine extrahiren und auf die Controllplätze mitsenden zu wollen.

Thorn, 5 October 1867.

12. Compagnie 3. Ostpr. Landw.-Regts. Nr. 4.

253ste

allerhöchst genehmigte

Stadt-Lotterie,

Haupt-Gewinn

90,000 Thlr.

1 Prämie à 50,000 Thlr., 1 a 40,000 Thlr., 1 à 20,000 Thlr., 1 a 12,000 1 à 8000 Thlr., 2 à 6000 Thlr., 2 à 4800 Thlr., 2 à 4000 Thlr., 2 à 3200 Thlr., 3 à 2400 Thlr. 3 à 2000 Thlr., 3 à 1600 Thlr., 12 à 1200 73 a 800 Thlr., 106 à 400 Thlr., 106 à 200 Thlr., 100 a 80 Thlr., 7816 a 40 Thlr. rc.

Ziehung, den 16. Oktober d. J.

1/1 Original-Loos 2 Thlr.. 1/2 Original-Loos 1 Thlr. 1/4 Original-Loos 1/2 Thlr.

Von obiger Lotterie bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen**, sind daher nicht mit Promessen zu vergleichen.

Amtliche mit Staatswappen versehene Ziehungslisten so wie Gewinngelder werden sofort von uns versandt.

Mit Rimessen versehene Ordres werden aufs prompteste von uns ausgeführt; auch kann der Betrag von uns per Postvorschuß entnommen werden.

Man wende sich gefälligst direct an

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- & Wechselgeschäft.
HAMBURG.

Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Quartals Quittungen per October werden bei Herrn **S. E. Hirsch** (Brückenstraße 6) eingelöst

Danzig, 7. October 1867.

Heinrich Uphagen.

Brückenstraße No. 16 ist ein kleiner Laden billig zu vermiethen. Zu erfragen eine Treppe hoch.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Zeugnisse (Briefauszüge) an **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kanton Appenzell, Schweiz.

Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig kurirt haben. Ich danke Ihnen tausendmal dafür Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben, denn Sie haben ihn verdient.

Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe des Herrn Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun.

Konstanz am Bodensee, 29. Juni 1867. F. H.

Euer Wohlgeboren

ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Steudnitz-Siegendorf, Kreis Hahnau,
Preußisch Schlesien, den 31. Juli 1867. **Dr. Kraudt.**

Diese vorzügliche, **durchaus total unschädliche Bruchsalbe** heilt in weitaus den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung noch Unannehmlichkeit vollkommen. Dafür liegen tausende der besten und unzweifelhaftesten Zeugnisse aus allen und jeden Ständen vor. Bruchschmerzen werden besonders bald gestillt. Einfach Morgens und Abends davon einzureiben. Preis per Topf nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: 1½ Thaler Preuß. Ct. gegen Postvorschuß beim Erfinder.

Gottlieb Sturzenegger in **Herisau**, Schweiz.

Gegen einen Kostenzuschlag von 8 Silbergr. kann diese Bruchsalbe jederzeit auch **ächt** und **frisch** bezogen werden durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemer Straße Nr. 26 in **Berlin**.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Am 1. d. Mts. habe ich an alle jetzigen und früheren Abonnenten, so wie an alle Musikliebhaber

den 3. Nachtrag des Kataloges meiner Musikalien-Leih-Anstalt gratis versandt.

Derselbe enthält in 958 Nummern das Neueste und Beste, was an Pianoforte-Musik (zwei- und vierhändig), sowohl, wie auch an Compositionen für andere Instrumente, Gesang u. s. w. erschienen ist, so daß ich die Hoffnung hege, es wird jeder Musikliebhaber durch die zweckmäßige und gute Auswahl der Musikstücke befriedigt werden. Aber nicht nur Neues bringt der Nachtrag, sondern auch Aelteres, welches als Ergänzung des in den 3 früheren Katalogen Enthaltenen dient.

Und somit erlaube ich mir denn auf meine Musikalien-Leih-Anstalt, über deren gute und zweckentsprechende Zusammenstellung der darin enthaltenen Musikstücke mir öfter schmeichelhafte Anerkennung zu Theil wurde, zum Abonnement ergebenst einzuladen.

Ernst Lambeck.

Mein Cigarren-, Rauch- und Schnupftabacks-Lager empfehle ich zur geneigten Beachtung und bitte um gefälligen Zuspruch.

Ernst Kostro,
Neust., Elisabethstr. 263.

Morgenmützen, so wie jede feine Wäsche und Gardienen, werden jederzeit zum Waschen angenommen Neustadt 263, Herrn Fleischermeister **Brüche** gegenüber, 1 Treppe hoch.

Ein Achtel Pr. Lotterieloos hat zum Kostenpreise abzulassen

J. S. Caro, Breitestr. 87.

Endlich geheilt von meinen fürchterlichen Zahnschmerzen, danke ich dies lediglich dem in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** für 5 Sgr. zu bekommenden Buche: **„Keine Zahnschmerzen mehr“** und mache alle an hohlen Zähnen und rheumatischen Zahnschmerzen Leidende darauf aufmerksam.

C. Launer, Inspector.

Einen Lehrburschen nimmt an

A. Geschke,
Böttchermeister.

Attest.

Längere Zeit hindurch wurde ich von sehr **bösartigem, äußerst anstrengendem Husten, Brustschmerzen** und **Athembeschwerden derart geplagt**, daß ich zu jeder gewöhnlichen Arbeit ganz unfähig war und schien dieser Zustand um so bedenklicher, als ich durch die großen Anstrengungen beim Husten nicht allein am Tage ganz abgemattet wurde, sondern auch sogar die Nachtruhe entbehren mußte. Nachdem nun lange Zeit hindurch ärztliche Hülfe fruchtlos blieb, ließ ich auf mehrfaches Anrathen von dem so **berühmten G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup** in der Niederlage des Kaufmanns Herrn J. Ruland in Rheinbach mir eine Viertelflasche holen, **nach dessen Gebrauch ich bald Linderung verspürte** und nachdem ich noch ein zweites Fläschchen davon genommen, **von meinem Leiden vollends wieder befreit wurde**, daher ich **allen ähnlich Leidenden jenen Brust-Syrup angelegentlichst empfehle.**

Oberdrees bei Rheinbach im April 1867.

Jacob Zimmer.

Dieser ausgezeichnete Brust-Syrup ist stets frisch vorräthig in Thorn bei **Friedrich Schulz;** in Culm bei **Carl Brandt;** in Strasburg bei **C. A. Köhler.**

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, daß ich von Paris zurückgekehrt, bitte mich auch ferner mit Ihren geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.

Robert Geschke,
Schuhmachermeister, Neust. 131.

Grünberger Weintrauben

empfiehlt die Conditorei von

R. Tarrey.

Altst. Markt No. 162 ist eine möblirte Stube mit Cabinet sofort zu vermiethen.

Zwei noch brauchbare Arbeitspferde sind billig zu verkaufen in Kuchnia bei Culmsee.

Ein möblirtes Zimmer und Kabinet vermiethet sofort **H. Lilienthal.**

---

1 neu eingerichtete Wohnung verm **O. Wunsch.**

Eine Wohnung in der 1. Etage zu vermiethen bei **Ernst Kostro.**

Sing-Verein.

Die Freitags-Uebungen werden bis auf Weiteres ausgesetzt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**